

1 Waldarbeitstag Boswil 2 Neuer Mitarbeiter und Jubiläen 3 Erfahrungsbericht neues Abfallkonzept
 5 Der Boswiler Grümpi Verein stellt sich vor 6 Petri Heil im Feldenmoos 7 Ski- und Snowboardlager
 in Sedrun 8 Projektwoche im Kampfsport 9 Vom Ei zum Küken – Ein Klassenzimmerabenteuer 10 Die
 3. Realklasse zu Gast im Bundeshaus 11 Königin der Instrumente 12 Von Leitbildern, Crans und Menschen

Traditioneller Waldarbeitstag Boswil

«...unser Wald, einmaliger Lebensraum für unzählige Bäume, Pflanzen und Kräuter, einer Vielzahl an Wildtieren und Insekten... der Naherholungsraum für uns Menschen...»

Alle Jahre wird in Boswil entweder ein **Waldumgang** mit Besichtigung interessanter, maschineller Arbeiten des Forstbetriebes Region Muri, oder ein **Waldarbeitstag** zu Gunsten unserer Natur und Waldungen im Boswiler Forst durchgeführt.

Am Samstag, 18. April 2026, um haargenau 13.15 Uhr, bei absolut prächtigem Frühlingswetter, sammelten sich beim ehemaligen Forstwerkhof Boswil (Pflanzgarten) an die 30 Personen, Familien mit Kindern, Ehepaare, Frauen und Männer, Jäger, Forstmitarbeiter sowie Bosmeler Gemeinderäte zum traditionellen **Waldarbeitstag 2026**.

Nach der offiziellen Begrüssung durch Michael Weber, Präsident der Ortsbürger-



Liegen gebliebene Äste und Totholz mussten geräumt und zu riesigen Asthaufen zusammen getragen werden.

gemeinde Boswil, war das Wort bei Förster und Betriebsleiter des Forstbetriebes Region Muri Oliver Eichenberger, der den anwesenden freiwilligen Helferinnen und Helfern den heutigen Arbeitstag an zwei Einsatzorten erklärte und die beiden Arbeitsgruppen entsprechend ihren Wünschen und Fähigkeiten einteilte.

Eine Gruppe unter Führung von Forstwart Marco Schriber sowie weiteren Mitarbeitern des Forstbetriebes wurde in das Gebiet «Grochshölzli» beordert resp. motorisiert transportiert.

Hier musste der extrem steile Waldrand nach einem Holzschlag von liegen gebliebenen Ästen und Totholz geräumt werden und dieselben im Schlagbereich an verschiedenen Orten zu riesigen Asthaufen und auch «Wieselburgen» zusammen getragen werden.

Die zweite Gruppe unter Führung von Förster Oliver Eichenberger und weiteren Forstmitarbeitern machte sich zu Fuss in Richtung «Hinterforst», wo eine ca. 1 Hektar grosse Fläche geerntet und zur Wiederaufforstung vorbereitet wurde.



Auch hier galt es, zuerst das liegen gebliebene Geäst zusammen zu tragen, aufzuschichten und als mächtige Asthaufen eine neue Lebensgrundlage für verschiedene darin Schutz suchende Tiere vorzubereiten.

Durch Mitarbeiter des Forstbetriebes wurde auf dem ganzen Einsatzgebiet bereits fleissige Vorbereitungsarbeit geleistet, die millimetergenau die Standorte der zu pflanzenden Bäumchen markierte. Vor Arbeitsbeginn erklärte Oliver Eichenberger den anwesenden Helferinnen und Helfern, wie die Jungpflanzen vorsichtig aus den kleinen Töpfen zu nehmen sind, wie sie in das vorbereitete Pflanzloch einzusetzen sind und wie professionell das Ausrichten der Pflanze und richtige Andrücken des Lockermaterials zu bewältigen ist, damit dann die Pflanzen auch gut anwachsen können und sich so die nächsten 100 Jahre zu einem schönen und lebensbejahenden Wald entwickeln können.

Zum Schutz vor Rehverbiss wurden ganz besonders heikle Bäumchen mit einem Schutz resp. einem Schutzgitter versehen, welches ebenfalls korrekt und widerstandsfähig ausgeführt werden musste. Diese Ar-



beiten wurden durch die mithelfenden Jäger ausgeführt, da sie den Einfallsreichtum der hungrigen Tiere und die damit verbundene Kunst des richtigen Schutzes zur Abwehr von Rehverbiss am besten beherrschen.

Allen Helferinnen und Helfern, ob Gross oder Klein, welche an diesem wunderschönen Samstag ihre Freizeit zugunsten un-

seres Waldes tauschten, einen herzlichen Dank. Schön gibt es Frauen, Männer, Familien und Kinder, die sich ihrer Verantwortung gegenüber unserer Natur bewusst sind und so einen kleinen, nicht unwesentlichen Beitrag zu Gunsten unserer Natur leisten.

Text: Michael Weber

Bilder: Thomas Guggisberg, Michael Weber



Neuer Mitarbeiter Marco Brochetti

Seit 7 Jahren wohnhaft in Boswil, bin 39 Jahre jung, gelernter Sanitär-/Heizungs-Monteur und Gartenbauer. Danach war ich im Strassenbau und Kanalunterhalt tätig. In meiner Freizeit bin ich gerne bei meiner Familie, draussen im Garten/Wald oder in meiner Heimat im Tessin. Das Team und die abwechslungsreiche Arbeit draussen und auf dem Werkhof gefällt mir sehr!

Dienstjubiläen im 1. Halbjahr 2026

Yvonne Notter
René Notter

Leiterin Abteilung Finanzen
Leiter-Stv. Werkhof

01. April
01. Mai

15 Jahre
15 Jahre





Erfahrungsbericht zum neuen Abfallkonzept

Wie es zur Anpassung kam

In der Vergangenheit kamen verschiedentliche Rückmeldungen aus der Bevölkerung, das Angebot der Wertstoffsammlung zu erweitern. Gerade im Hinblick, dass es in Muri und Wohlen umfangreiche Recyclingplätze gibt. Bei diesen konnten gewisse Wertstoffe abgegeben werden, für diese in Boswil kein eigenes Angebot bestand. Zudem nahmen diese Stellen im Gegensatz zur Haussammlung in Boswil Altpapier und Karton in loser Form an.

Die Zuständigen bei der Gemeinde Boswil entwickelten in Zusammenarbeit mit regionalen Partnern daraufhin ortseigene Angebote. So entstand vor gut einem Jahr ein erweitertes Entsorgungsangebot innerhalb unserer Gemeinde.

Das kann neu auf der Gemeinde-Sammelstelle abgegeben werden

- **Kunststoffsammelsäcke:** die entsprechenden 60l oder 110l-Rollen sind an den bekannten Verkaufsstellen (Gemeindeverwaltung, Volg, Migrolino) erhältlich
- **Altpapier und Karton:** im Gegensatz zu den weiterhin durchgeführten Sammlungen durch die Jungwacht, kann dieses beim Entsorgungsplatz «Werkhof» lose abgegeben werden
- **elektrische und elektronische Geräte:** kostenlos in Sammelbehälter deponieren
- **Leuchtstoffröhren, Energiesparlampen:** kostenlos in Sammelbehälter deponieren

So sehen die gemachten Erfahrungen aus

Neben der Erweiterung des Entsorgungsspektrums ist der Entsorgungsplatz neu an den meisten Samstagen (9.00–11.00 Uhr) geöffnet und wird durch einen Mitarbeiter des Werkhofs betreut. Dieses Angebot wird seitens der Bevölkerung sehr gut genutzt. Oftmals warten schon entsorgungsfreudige Mitbürgerinnen und Mitbürger bis sich das Tor zum Werkhof öffnet. Als ich mich bei einem Augenschein bei den Anwesenden über die Angebotserweiterung erkundigte, waren rundum positive Feedbacks zu hören. Zudem sind die Mitarbeiter des Werkhofes über die im Grossen und Ganzen gute Entsorgungsdisziplin der Benutzer des Entsorgungsplatzes erfreut. Falls es notwendig ist, wird das direkte Gespräch mit den betroffenen Personen gesucht und das Ganze bilateral geklärt.

Das bisherige Angebot auf dem Entsorgungsplatz bleibt bestehen

Bruchglas; Aluminium; Stahlblechverpackungen; Altmetall; Grubengut; Aluminiumkapseln; Altöl; Styropor; PET; Batterien; Akkumulatoren

Als Basisangebot werden diese Hausabfuhr durchgeführt

- Hauskehricht, jeweils am Donnerstag
- Kleinsperrgut, ebenfalls am Donnerstag
- Grünabfuhr, an Freitagen gemäss Bosmeler Termin-Kalender
- Altpapier und Karton, an vier Samstagen gemäss Bosmeler Termin-Kalender

Ein Blick in die Statistik

Wie der Blick in die Statistik zeigt, ist die Sammelmenge des Altpapiers seit Jahren rückläufig, da z.B. die Tageszeitungen sehr oft digital statt analog gelesen werden. Im Gegensatz dazu ist die Menge bei Karton wachsend, was vermutlich einen Grund im steigenden Onlinehandel hat. Die Sammelmenge hat sich im letzten Jahr praktisch verdoppelt, da nun Karton und Papier lose bei der Entsorgungsstelle in den Container eingeworfen werden kann.

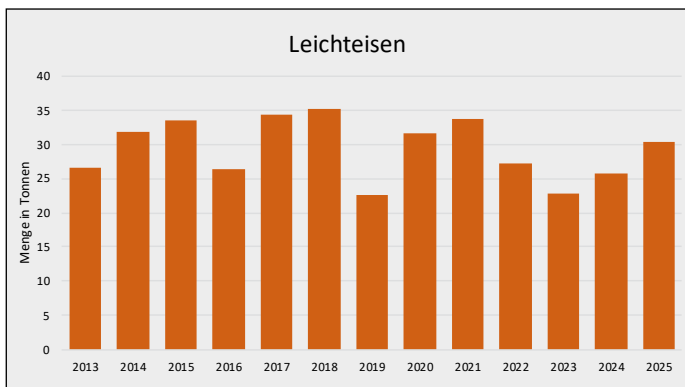
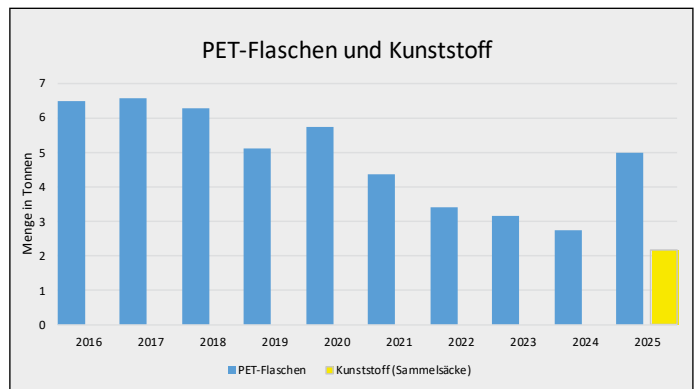
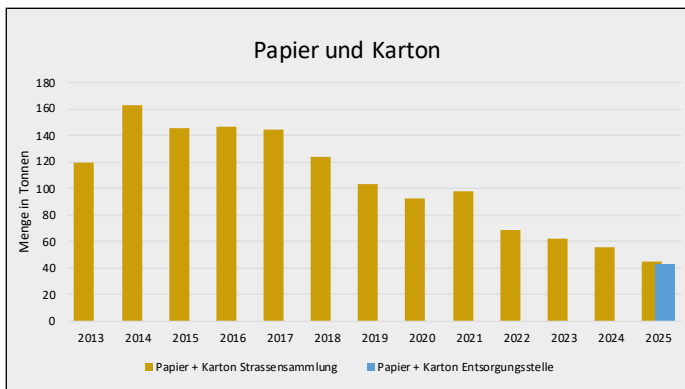
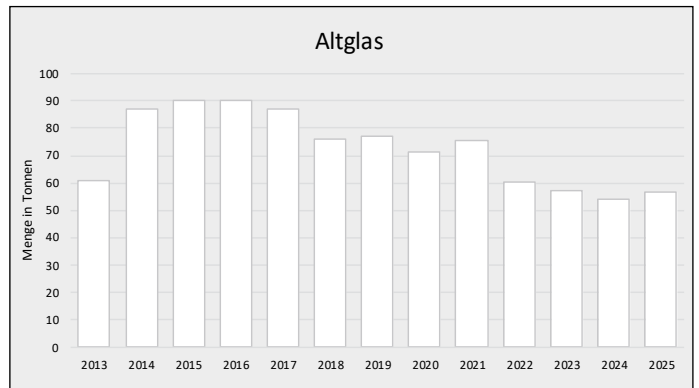
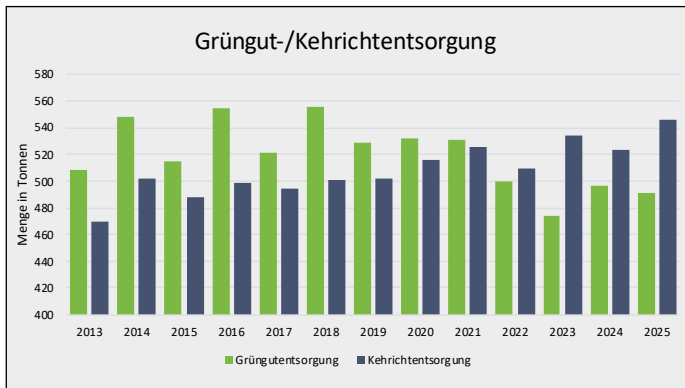
Bei der Grüngutentsorgung lässt sich eine Abnahme über die letzten Jahre beobachten, hingegen steigt die Menge der Kehrichtentsorgung, was mit der Zunahme der Bevölkerungszahl direkt zusammenhängt. Auch die Erleichterung beim Einwerfen von Weissblech zeigt Wirkung: Aludosen und Konservenbüchsen können ohne mühsames Pressen einfach in den Container geworfen werden. Die Sammelmenge hat sich dadurch mehr als verdoppelt.

Die Ende März 2025 neu eingeführte Möglichkeit, den Haushaltskunststoff in Sammelsäcken zu entsorgen, hat mit rund 2.2 Tonnen einen respektablen Wert erzielt und ist fast gleich hoch wie die Sammelmenge von PET-Flaschen im Jahr 2024. Ein weiterer positiver Effekt seit der Erweiterung des Entsorgungsangebotes: Die Sammelmenge an PET-Flaschen hat im letzten Jahr um 80 % zugenommen.

Einwohnerzahlen per 31.12.

2017: 2794	2020: 2900	2023: 3113
2018: 2867	2021: 2983	2024: 3127
2019: 2848	2022: 3079	2025: 3230

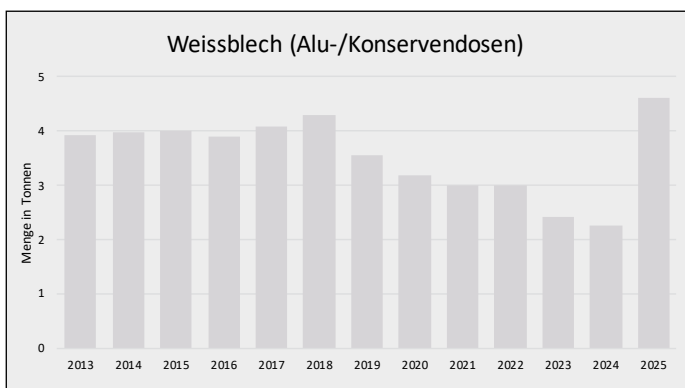




Die wertvolle Arbeit der Entsorgungskommission

Als Unterstützung des Gemeinderates rund um eine sachgerechte Entsorgung der Wertstoffe kümmert sich schon seit vielen Jahren die Entsorgungskommission. Diese besteht aktuell aus folgenden Personen: Kevin Troxler (Präsident); Peter Wyrsch (Vertreter Gemeinderat); Bruno Gloor (Mitglied, Protokoll); Stefan Notter (Mitglied); Othmar Berger (Leiter Werkhof, ohne Stimmrecht); Yvonne Notter (Leiterin Abteilung Finanzen, ohne Stimmrecht).

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Mitglieder der Entsorgungskommission für ihre Arbeit.



Nutzen Sie das Entsorgungsangebot in unserem Dorf

Wie Sie sehen können, lässt sich mit dem Beizug von privaten Unternehmen fast alles fachgerecht in unserem Dorf entsorgen.

Leisten auch Sie einen aktiven Beitrag, damit die Wertstoffe ein zweites Leben bekommen können.

Bei Fragen wenden Sie sich ungeniert an die Mitarbeiter des Werkhofes oder an die Mitglieder der Entsorgungskommission. Sie stehen Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Autor: Roman Bamert

Der Boswiler Grümpi Verein stellt sich vor

Das Grümpelturnier gehört seit vielen Jahren fest zum Boswiler Dorfleben. Damit dieser beliebte Anlass nicht ausstirbt, wurde im Jahr 2014 der Boswiler Grümpi Verein gegründet. Zuvor hatte der Bierclub Boswil das Turnier über lange Zeit organisiert, fand jedoch lange keine Nachfolge. Schliesslich schlossen sich engagierte Boswilerinnen und Boswiler zusammen, darunter Fussballer der Mannschaft White Devils, Mitglieder des Beachvolleyballclubs, sowie weitere Personen mit dem gemeinsamen Ziel, das Grümpi weiterzuführen.



Seither liegt die Organisation des Turniers in den Händen eines rund zehnköpfigen Vereins, der gleichzeitig auch das Organisationskomitee bildet. Unterstützt wird das eingespielte Team während des Anlasses von rund 30 freiwilligen Helferinnen und Helfern. Dank dieser breiten Unterstützung gelingt es Jahr für Jahr, ein reibungsloses und attraktives Turnier auf die Beine zu stellen.

Längst ist das Grümpi mehr als nur ein Fussballturnier. Neben den Spielen der Erwachsenen- und Schülermannschaften gehört auch ein Beachvolleyballturnier fest zum Programm. In den vergangenen Jahren hat sich zudem ein Jass-Turnier etabliert, welches insbesondere am Freitagabend zahlreiche Teilnehmende anzieht. Ergänzt wird das sportliche Angebot durch die Festwirtschaft sowie einen Barbetrieb mit musikalischer Unterhaltung am Samstagabend.

Hinten: (v.l.n.r.) Manuel Klein, Patrick Ledermann, Peter Zeltner, Rafael Mittler, Nico Hilfiker
Vorne: (v.l.n.r.) Eveline Hürlimann, Lukas Küchler, Geraldine Stutz, Regina Meier

Über das Wochenende hinweg entsteht so ein lebendiges Dorffest, das zum Verweilen einlädt, auch für Besucherinnen und Besucher, die nicht aktiv am Turnier teilnehmen. Ob beim Mitfiebern am Spielfeldrand oder beim geselligen Beisammensein, das Grümpi bietet für alle etwas.

Auch wenn viele Abläufe mittlerweile gut etabliert sind, probiert der Verein immer mal wieder etwas Neues aus. In diesem Jahr gibt es jedoch einen anderen treibenden Faktor: Die aktuelle Bautätigkeit rund um das Schulgelände bringt einige Anpassungen mit sich, wodurch das Grümpi in leicht veränderter Form stattfinden wird. Der Verein ist jedoch zuversichtlich, auch unter diesen Umständen einen gelungenen Anlass bieten zu können.

Auch ausserhalb des eigentlichen Turnierwochenendes ist der Verein aktiv, wenn auch in überschaubarem Rahmen. Neben der jährlichen Generalversammlung, die jeweils mit einem gemeinsamen Essen und einer Aktivität verbunden wird, gehört vor allem das Helferessen zu den festen Bestandteilen des Vereinsjahres. Damit bedankt sich der Verein bei allen freiwilligen Helferinnen und Helfern, die wesentlich zum Gelingen des Grümpis beitragen.

Der Boswiler Grümpi Verein sorgt dafür, dass eine beliebte Tradition im Dorf weiterlebt. Das Grümpi bleibt damit nicht nur ein sportlicher Höhepunkt, sondern vor allem auch ein Anlass, der Menschen zusammenbringt und das Dorfleben bereichert.

Autor: Peter Zeltner

Petri Heil im Feldenmoos: Boswiler Gemeinderat beweist Angelgeschick

Am Samstag, 9. Mai, lud der Fischerverein Boswil zu einer ganz besonderen Begegnung: Das traditionelle Gemeinderatsfischen stand auf dem Programm. Bei strahlendem Sonnenschein und bester Laune durften die Behördenmitglieder aus Boswil und Kallern am idyllischen Vereinsgewässer selber die Angelrute auswerfen.

Ein Apéro als perfekter Auftakt

Pünktlich um 12 Uhr mittags trafen sich die geladenen Gäste beim markanten Steintisch im malerischen Feldenmoos, dem Naherholungsgebiet der Gemeinde Boswil. Neben dem Gesamtgemeinderat von Boswil und der stellvertretenden Gemeindeschreiberin durfte der Fischerverein auch die Nachbargemeinde Kallern, vertreten durch ihren Gemeindeammann, herzlich willkommen heissen. Das angenehm schöne Frühlingswetter bot die perfekte Kulisse für den einleitenden Apéro, bei dem bereits die ersten Fachgespräche – und vielleicht auch schon ein bisschen Anglerlatein – ausgetauscht wurden.

In seiner kurzen Ansprache fand der Vereinspräsident Philipp Keusch anerkennende Worte für die stets positive Unterstützung und geduldrigen Anleitung von Vorstands- und Vereinsmitgliedern durften die Gäste schliesslich selber aktiv werden und die Angelruten auswerfen. Dabei zeigten sich schnell die unterschiedlichen Facetten der Fischereimethoden: Gemeinderätin Gabriela Schönenberg wagte sich an die sportliche Variante und versuchte ihr Glück beim Spinnfischen (umgangssprachlich auch «Löffele» genannt). Die komplexen Bewegungsabläufe beim Auswerfen und Einholen des Kunstköders erwiesen sich als echte Herausforderung, vor allem dann, wenn eine Forelle aus dem Nichts plötzlich auf den sich bewegenden Löffel beisst. Sie meisterte dies jedoch mit viel Ehrgeiz und Ausdauer.

Frischer geht es nicht: Forellen aus der Region

Nach den Grussworten wartete bereits das kulinarische Highlight des Tages auf die Gesellschaft: fangfrische, in der Alufolie gebratene Forellen. Ein echtes Gemeinschaftswerk, denn die Fische wurden erst wenige Stunden zuvor von der motivierten Jungfischergruppe des Vereins aus dem Wasser gezogen. Frischer und regionaler lässt sich ein Mittagessen kaum gestalten. Wie eine ganze Forelle in mundgerechte und möglichst grätfreie Stücke zerlegt wird, zeigte der Vereinspräsident Philipp Keusch gleich am Teller des Boswiler Gemeindeammanns.



Von Hechten, Zapfen, Löffeln und der richtigen Wurftechnik

Gut gestärkt ging es danach an die Praxis. Unter der fachkundigen und geduldrigen Anleitung von Vorstands- und Vereinsmitgliedern durften die Gäste schliesslich selber aktiv werden und die Angelruten auswerfen. Dabei zeigten sich schnell die unterschiedlichen Facetten der Fischereimethoden: Gemeinderätin Gabriela Schönenberg wagte sich an die sportliche Variante und versuchte ihr Glück beim Spinnfischen (umgangssprachlich auch «Löffele» genannt). Die komplexen Bewegungsabläufe beim Auswerfen und Einholen des Kunstköders erwiesen sich als echte Herausforderung, vor allem dann, wenn eine Forelle aus dem Nichts plötzlich auf den sich bewegenden Löffel beisst. Sie meisterte dies jedoch mit viel Ehrgeiz und Ausdauer.

Wer es etwas klassischer anging, wurde schnell belohnt: Mit der traditionellen Zapfenmontage fanden die meisten Gäste im Nu den richtigen Dreh und konnten sich über jeweils drei stolze Regenbogenforellen freuen. Für den Adrenalinkick des Tages sorgte schliesslich Gemeinderat Peter Wyrsh. Ebenfalls mit der Spinnrute und einem Wobbler (künstlicher Köder, welcher einem Fisch gleicht)





ausgerüstet, gelang es ihm tatsächlich, einen Hecht zu überlisten. Die Freude war riesig – allerdings hatte der Raubfisch das gesetzliche Schonmass noch nicht ganz erreicht, weshalb dieser gemäss den Vorgaben des Fischereireglements sanft und unbeschadet in sein Element zurückgesetzt wurde.

Gemütliche und lehrreiche Stunden

Als der erlebnisreiche Nachmittag dem Ende zuzuging, waren sich alle einig: Es war ein rundum toller, ungezwungener und kameradschaftlicher Anlass. Die Gemeinderäte bedankten sich herzlich

für die Gastfreundschaft des Fischervereins Boswil und die lehrreichen Stunden am Wasser. Es ist dem Gemeinderat an dieser Stelle ein Anliegen, seine Wertschätzung gegenüber dem Vorstand und allen Vereinsmitgliedern auszudrücken, welche sich seit Jahrzehnten für die Hege und Pflege dieses Naturidylls einsetzen und sich stark in die Nachwuchsförderung engagieren. Die Vorfreude auf das nächste Treffen im Feldenmoos ist jedenfalls jetzt schon riesig.

Autor: Thomas Guggisberg

Ski- und Snowboardlager Sedrun

Im März 2026 gab es ein Ski- und Snowboardlager in Sedrun (Graubünden), organisiert von Sheryl Schuppli und Matthias Frick. 63 Schülerinnen und Schüler der 3. – 6. Klassen kamen mit nach Sedrun.

In dieser Woche sind viele grossartige Dinge passiert, aber am besten war natürlich das Skifahren und das leckere Essen des Küchenteams. Das beste Essen dieser Woche waren die Burger, welche wir selbst belegen durften.

Nach dem Abendessen gab es immer ein Abendprogramm. Am besten gefiel uns die Fackelwanderung. Nach dem Essen zogen alle ihre Winterkleider an und einige von uns schnappten sich eine Fackel. Wir liefen einen Hügel hinter dem Lagerhaus hoch. Nach dem kurzen Marsch beobachteten wir den klaren Sternenhimmel und entdeckten viele Sternbilder. Nach der Rückkehr zum Lagerhaus sangen wir noch einige Lieder beim Lagerfeuer, tranken Punsch und genossen ein leckeres Schokoladenmousse.



Für das Skifahren haben wir uns in mehrere Gruppen aufgeteilt. Während den fünf Tagen konnten wir das riesige Skigebiet Andermatt-Sedrun-Disentis entdecken. Wir konnten viel von unseren Leitern lernen und hatten sehr viel Spass auf allen verschiedenen Pisten, aber auch im Funpark oder beim Skirennen. Trotz dem einen oder anderen Sturz hat sich zum Glück niemand verletzt.

Die fünf Tage in Sedrun vergingen wie im Flug. Auf der Heimfahrt im Car waren alle müde, aber zufrieden. In Boswil angekommen, erwarteten uns schon unsere Eltern.

Autorinnen: Dana Keusch und Livia Ferrari (6. Klasse)



Projektwoche im Kampfsport



Mit viel Energie, Teamgeist und einer grossen Portion Spass erlebten 16 Schülerinnen und Schüler der 3. bis 6. Klasse eine aktive Projektwoche zum Thema «Kämpfen und Ringen». Bereits am ersten Tag wurde klar: In dieser Woche ging es nicht nur um Kraft und Technik, sondern vor allem um Fairness, Respekt und Mut. In einem Speed-Interview tauschten sich die zwölf Jungen und vier Mädchen über ihre Erfahrungen mit Kampfsport, ihre Erwartungen und auch über Ängste aus. Gemeinsam wurden Fairness-Regeln und No-Gos gesammelt, ganz nach dem Motto: «Fair kämpfen – gemeinsam Spass haben!».

Anschliessend konnten die Schülerinnen und Schüler erste praktische Erfahrungen sammeln: Beim Besuch der Kampfsport Akademie Aarburg tauchten die Kinder mit viel Begeisterung in die Welt des Boxens ein. Unter der Leitung von Meti Rudaj standen Reaktionsspiele, Kraftübungen und erste Boxtechniken auf dem Programm. Unsere Sportlerinnen und Sportler merkten schnell, wie wichtig Konzentration, Schnelligkeit und gegenseitiger Respekt sind. Die Akademie bietet neben Boxen auch eine

vielfältige Auswahl an Kampfsportarten wie MMA, Kickboxen, Grappling und Ringen sowie ein spezielles Kindertraining. Sie legt dabei besonderen Wert auf Disziplin, Selbstvertrauen und eine motivierende, professionelle Trainingsatmosphäre.

Auch die beiden Trainingseinheiten bei der Ringerstaffel Freiamt sorgten für viele spannende Erlebnisse. Unter der Leitung von Adrian Bucher und Andrey Maltsev sammelten die Kinder erste Erfahrungen im Ringen, lernten spielerische Zweikämpfe, Haltegriffe und Techniken kennen, welche sie in Übungskämpfen gegeneinander anwenden durften. Ein besonderes Highlight war zudem das Kennenlernen der erfolgreichen Athleten Nino und Nils Leutert. Dadurch erhielten die Schülerinnen und Schüler einen spannenden Einblick in den Spitzensportalltag.

Die Ringerstaffel Freiamt zählt zu den erfolgreichsten Ringervereinen der Schweiz und ist für ihre Nachwuchsarbeit bekannt. Junge Sportlerinnen und Sportler werden spielerisch an den Ringsport herangeführt und lernen dabei wichtige Werte wie Fair-

ness, Respekt, Konzentration und Selbstvertrauen kennen. Die Trainings im Leistungszentrum in Aristau finden regelmässig statt: jeweils mittwochs für die jüngsten Ringerinnen und Ringer sowie dienstags und donnerstags für die weiteren Nachwuchsgruppen. Zudem engagiert sich der Verein im regionalen Schulsport in Muri und bietet Kindern aus dem Freiamt jeden Montag die Möglichkeit, erste Erfahrungen zu sammeln.

Neben den Trainings in Aarburg und Aristau fanden auch einige Einheiten in der Turnhalle der Schule statt. Dort konnten die Schülerinnen und Schüler ihre Techniken üben und sich auf ein kleines Abschlussturnier vorbereiten, bei welchem sie ihre erlernten Fähigkeiten mit viel Einsatz und Teamgeist präsentierten.

Besonders schön war zu beobachten, wie viele über sich hinauswuchsen und neues Selbstvertrauen gewannen. Einige Kinder zeigten dabei besonderes Talent und Potenzial, was auch bei den Trainern Eindruck hinterliess. Die Begeisterung war deutlich spürbar. So meinte ein Schüler stolz: «Etwas, was ich nie vergessen werde, ist, dass ich mich mindestens fünf Sekunden gegen einen Profi halten konnte.» Die Rückmeldung einer weiteren Schülerin bringt die positive Stimmung ebenfalls zum Ausdruck: «Ich fand es toll, ich würde es vielen empfehlen! Die Trainer waren streng, aber ich liebe Herausforderungen.»

Bewegung, Lachen und zahlreiche neue Erfahrungen prägten die Projektwoche. Am Ende waren sich alle einig: Kämpfen kann fair sein, verbindet und macht gemeinsam besonders viel Spass!

Autorin: Nicole Bucher

Vom Ei zum Küken – ein Klassenzimmerabenteuer

Die Einschulungsklasse durfte ein ganz besonderes Wunder miterleben: die Entwicklung vom Ei zum Küken.



Was normalerweise gut verborgen im Nest geschieht, spielte sich mitten im Klassenzimmer ab – liebevoll, artgerecht und mit ganz viel Herz begleitet. So konnten die Kinder mit allen Sinnen aktiv lernen und gleichzeitig wichtige Selbst- und Sozialkompetenzen weiterentwickeln – ein Gewinn für die ganze Klasse.

Ein kleines Wunder im Brutkasten

Alles begann mit ein paar befruchteten Eiern im Brutkasten. Von diesem Tag an wurde er zum Fixpunkt im Klassenzimmer. Mit

Geduld und grosser Wissbegierde warteten die Kinder und beobachteten gespannt die Entwicklung. Schritt für Schritt wurde erklärt, was im Inneren des Eis passiert.

Besonders eindrücklich war die Zeit kurz vor dem Schlüpfen. Ein Kind erzählte begeistert: «Es war lustig, wie die Küken vor dem Schlüpfen im Ei gepiepst hatten, auch wenn sie noch ganz im Ei waren.» Auch der anstrengende Weg aus dem Ei blieb in Erinnerung: «Es war wie ein Wunder, wie die Küken sich mit dem Eischnabel und ihrer ganzen Kraft aus dem Ei gearbeitet haben. Sie brauchten immer wieder Pause. Das war bestimmt sehr anstrengend.»

Die Küken schlüpfen

Und dann war es endlich so weit: sie schlüpfen! Mit noch etwas wackeligen Schritten eroberten die Küken das Klassenzimmer – und die Herzen der Kinder. Viele bauten eine ganz besondere Beziehung zu «ihrem» Küken auf. So sagte ein Kind stolz: «Für mich war schön, dass ich mein Küken viel in der Hand halten konnte.» Ein anderes ergänzte: «Für mich war schön, dass das Küken zu mir Vertrauen hatte und dass es sich bei mir wohl gefühlt hat.» Mit grossem Eifer kümmerten sich die Kinder um Stall, Futter und Sauberkeit.

Autorin: Monika Köchli





Die 3. Realklasse zu Gast im Bundeshaus

Am 1. April unternahm die 3. Realklasse mit Klassenlehrerin Sabine Bucher und Fachlehrerin Sandra Werner einen spannenden und erlebnisreichen Ausflug ins Bundeshaus nach Bern.

Am Morgen fuhren wir gemeinsam mit dem Zug nach Bern. Bereits bei der Ankunft zeigte sich das Wetter von seiner schönsten Seite. Nach dem Spaziergang durch die schöne Altstadt zog das imposante Bundeshaus sofort die Aufmerksamkeit aller Schülerinnen und Schüler auf sich.

Zunächst wurden aber auf dem Bundesplatz einige Klassenfotos als Erinnerung gemacht. Wir stehen ja nicht jeden Tag vor dem Bundeshaus. Danach folgte eine Sicherheitskontrolle, bevor das Gebäude betreten werden durfte. Klar: Das Bundeshaus ist natürlich ein sehr wichtiges Gebäude in der Schweiz. Deshalb gibt es Sicherheitskontrollen am Eingang, ähnlich wie am Flughafen. Besucher müssen ihre Taschen zeigen und manchmal durch einen Scanner gehen. So wird verhindert, dass Waffen oder andere gefährliche Dinge hineingebracht werden. Auch die Politikerinnen und Politiker werden geschützt. Besonders bei wichtigen Anlässen oder wenn Gäste aus anderen Ländern kommen, wird die Sicherheit noch verstärkt. Dann sind mehr Polizisten vor Ort. Trotzdem soll das Bundeshaus offenbleiben, damit Bürgerinnen und Bürger es besuchen können. So wie wir. Das ist wichtig für die Demokratie in der Schweiz. Deshalb muss die Bundespolizei immer darauf achten, die richtige Balance zwischen Sicherheit und Offenheit zu finden.

Wir waren dann natürlich alle froh, durch die Sicherheitskontrolle gekommen zu sein.

Das Innere des Bundeshauses ist sehr prunkvoll. Der imposante Bau soll schliesslich die Stärke und Einheit der Schweiz zeigen. Im Zentrum steht die grosse Halle mit einer hohen Glaskuppel, durch die viel Licht einfällt. In der Halle findet man Marmor, Säulen und kunstvolle Verzierungen. In der Kuppel sind Symbole der Schweiz sowie die Wappen der Kantone zu sehen, es sind aber nur 22 Kantone, weil die Kuppel 1902 gebaut wurde, und die anderen Kantone erst nach 1902 dazugekommen sind.

Insgesamt wirkt das Innere sehr elegant, feierlich und historisch, gleichzeitig ist es aber auch funktional für die tägliche politische Arbeit. In jedem Fall fühlten wir uns in diesem bekannten Haus sehr wohl.

Wir nahmen an einer lehrreichen Führung teil. Dabei erhielten wir einen Einblick in die Schweizer Politik sowie in die Geschichte des Gebäudes. Höhepunkte waren der Be-



Die Stühle sind noch bequemer als in der Schule...



«Hoher Besuch» im Bundeshaus: Die 3. Realklasse aus Boswil gastiert in Bern.

such der Säle des National- und des Ständerates, in welchen wichtige politische Entscheidungen getroffen werden. Der Ständeratssaal beeindruckte mit dem fünfteiligen Wandgemälde von Albert Welti mit dem Namen «Landsgemeinde». Wir konnten sogar auf den Ständerat-Stühlen Platz nehmen. Das grosse Bild im Nationalratssaal «Die Wiege der Eidgenossenschaft» von Charles Giron kennen sowieso alle, weil es während der Session fast täglich in den Medien zu sehen ist. Beide Ratssäle vom National- und Ständerat sind reich dekoriert. Sie bestehen aus sehr viel Holz, besitzen zahlreiche Wandmalereien und zeigen typische schweizerische Motive, wie Landschaften und historische Szenen.

Ein besonderer Glücksfall während unseres Besuchs: Wir sahen Karin Keller-Sutter. Sie ist Mitglied des Bundesrates und gehört zu

den wichtigsten Politikerinnen der Schweiz. Als Bundesrätin ist sie Teil der Regierung.

Der Ausflug ins Bundeshaus war für die ganze Klasse ein spannendes Erlebnis. Es konnten viele neue Eindrücke gesammelt und das Wissen über die Schweizer Politik erweitert werden. Wir waren begeistert von der faszinierenden Infrastruktur. In verschiedenen Räumen wurden uns viele

Informationen weitergegeben. Es war ein sehr gelungener Ausflug, welcher uns allen noch sehr lange in bester Erinnerung bleiben wird. Ein herzliches Dankeschön unserer Klassenlehrerin Sabine Bucher für das Organisieren und «Uns-Mitnehmen» und an Sandra Werner für die Begleitung.

AutorInnen: Schülerinnen und Schüler der 3. Realklasse



Die beeindruckende Glaskuppel begeistert alle BesucherInnen



In loser Folge haben unsere Instrumentallehrpersonen die Möglichkeit, sich und ihr Instrument Ihnen hier in der Boswil Info vorzustellen. In dieser Ausgabe hat Elena Pressacco diese Chance gepackt. Sie unterrichtet mit Begeisterung Klavier.

Als Königin der Instrumente wird gerne die Orgel bezeichnet. Für mich ist es das Klavier. Heute gibt es natürlich verschiedene Modelle und Grössen: akustische Klaviere, E-Pianos, Klaviere mit Kopfhörern, Klaviere mit Aufnahmescheibe, Silent-Klaviere usw. Die Auswahl ist sehr gross, aber das Klavier bleibt im Ursprung ein akustisches Instrument.

Schon als kleines Kind bin ich dem unvergleichlichen Klang erlegen und habe es über alles geliebt, Klaviermusik zu hören. Das ist bis heute geblieben. Schon bald ermöglichen mir meine Eltern, den Klavierunterricht

Königin der Instrumente

besuchen zu dürfen. Die Faszination und die Liebe zu diesem Instrument stiegen mit diesem Unterrichtet-Werden noch mehr! Wie die Zeit vergeht: Seit über 38 Jahren darf ich inzwischen Menschen jeden Alters in diesem Instrument unterrichten und besitze das grosse Privileg, jede Schülerin und jeden Schüler an der Musikschule Boswil individuell zu betreuen. Ein wirklicher Traumberuf! Die SchülerInnen fragen mich manchmal, ob ich als Kind immer geübt habe... Meine Antwort jetzt mal hier für alle: Ja! Mit grosser Überzeugung! Weil ich schon immer sehr gerne Klavier gespielt habe und es für mich niemals ein Müssen war. Es ist ein Dürfen. Und das ist bis heute so. Das Klavier blickt auf eine lange Geschichte von Komponisten und Komponistinnen zurück, die grossartige Werke für dieses wunderbare Instrument geschrieben haben. Es ist schön zu sehen, dass das Klavier auch nach so vielen Jahren noch immer Jung und Alt gleichermassen zu faszinieren vermag. Was ist neben dem unverwechselbaren Klang besonders am Klavier? Es ist ein Instrument, welches überall eingesetzt werden kann. Ein breiter einsetzbares Instrument gibt es kaum. Ob als Solo-Darbietung oder in einem Orchesterkonzert, in einer Jazz-Combo, einer Pop-Band, in einer volkstümlichen Gruppe, ja, das Klavier passt immer

und überall. Es bereitet mir grosse Freude, meine Schülerinnen und Schüler hier in Boswil für verschiedene Stilrichtungen begeistern zu können und sie auf ihrem Lernweg begleiten zu dürfen. Ich wohne nicht in Boswil. Aber für solche Schülerinnen und Schüler ist mir kein Weg zu weit.

Ein erster Höhepunkt im Jahr ist jeweils das Eltern-Klavierkonzert in der Aula, welches von den Schülerinnen und den Eltern gleichermassen geschätzt und gelobt wird. Im Frühling dann natürlich das Jahreskonzert der Musikschule in der Alten Kirche. Auf dem grossen Konzert-Steinway in diesem akustischen und architektonischen Vorzeigesaal vor vollen Rängen spielen zu dürfen, ist ohne Zweifel das berühmte i-Tüpfelchen und die verdiente Belohnung für das Sich-Engagieren und Üben während des ganzen Jahres!

Wenn Sie nach meinen persönlichen Zeilen nun Lust auf «mein» Instrument mit den 88 weissen und schwarzen Tasten bekommen haben, dürfen sich Ihre Kinder – oder Sie – gerne bei mir melden. Oder einfach mal vorbeikommen und ein bisschen «Klavierluft» schnuppern. Ich freue mich!

Autorin: Elena Pressacco



Von Leitbildern, Crans und Menschen

In den 90er-Jahren erlebten sie ihre Blütezeit. Unzählige Institutionen, Polizeien, Verwaltungen, Schulen, ja, sogar Bäckereien oder Kioske gaben sich ein Leitbild, visierten den fiktiven «Nordstern» an, der allen Mitarbeitenden auch in nebulösen Zeiten fortan als unerschütterliche Orientierungshilfe dienen sollte und die vermeintlich heterogene Gruppe zu einer grossen Familie zusammenwachsen liess. Gleichzeitig boomten die Beratungsbüros, welche die verunsicherten Orientierungslosen auf diesem «Weg zur Einheit» begleiteten und sich mit ihren Empfehlungen und Tipps eine goldene Nase verdienten. Kritische Stimmen dagegen waren kaum auszumachen, zumal der Aktivismus schliesslich der Qualität und positiven Entwicklung geschuldet war. Unter diesem Deckmantel lässt sich alles verkaufen. Wer ist gegen Qualität oder Entwicklung? Eben. An den Bussen der Verkehrsbetriebe in Lozärn prangten alsdann verschiedene Zertifizierungskleber, weshalb es schon fast zum Kunststück mutierte, ob all der Etiketten die Eingangstüren noch zu finden... Alle Mitarbeitenden trugen plötzlich ein Basecap mit dem VBL-Logo, um das neue Familiengefühl auch optisch zu bekräftigen. Wurde die Qualität indes tatsächlich verbessert? Besser keine Antwort. Pfannenfertig angebotene «Teamevents» schossen auch während jener Jahre wie Pilze aus dem Boden, meist komplett übersteuert, aber immer eine «Gewissensgarantie» für leitende Personen, etwas für den «Teamspirit» getan zu haben. So wurde miteinander ein Boot gebaut, eine Skulptur geschnitzt oder Glas geblasen. Verstehen Sie mich nicht falsch: Ich habe nichts gegen Teamevents. Auch nichts gegen Leitbilder. Aber bitte nicht 08/15 und nach Schema F. Betriebe sind verschieden. Menschen ebenso. Genau deshalb wird im Unterricht individualisiert. Ich las viele Philosophien und Leitsätze. Das gegenseitige Abschreiben scheint offenbar nur im Schulzimmer verpönt zu sein... Alle mit den gleichen Leitbildern und Teamevents. Austauschbar, ideenlos, ohne Identifikation mit dem Personal – kein Ausdruck von Wertschätzung. Kaum der Sinn und Zweck. Denn letztlich sind die einzelnen MitarbeiterInnen entscheidend. Nur sie. Es steht kaum auf einem Papier, in einer Kellerbar keine Wunderkerze an die Decke zu halten. Hier bedarf es des eigenen Denkens und des Verantwortungsbewusstseins. Weil nicht jede Eventualität mit Checklisten und Kreuzchen abgehandelt werden kann. Schrecklicher als in Crans kann ein neues Jahr kaum beginnen. Ein Horrorszenario, welches allenthalben zu unendlich vielen Tränen führte. Wie konnte dies passieren? Klar, mit einer ausgebliebenen Brandschutzkontrolle und versperrten Notausgängen brachten die Medien schnell Erklärungen. Aber lassen wir uns kein X für ein U vormachen: Mit den «falschen»

Personen kann so etwas immer passieren. Und hier schliesst sich der Kreis. Es geht immer um die Menschen, welche eine Aufgabe anvertraut bekommen und diese erfüllen müssen. Das kann für Ernüchterung sorgen. Oder auch beruhigen: Wir Menschen sind wichtig! Diverse Studien betreffend die Bildung haben uns in der leidigen Corona-Zeit gelehrt: Entscheidend für den Lernerfolg der Jugendlichen sind nicht die Schulen oder die Lehrpläne – es sind die Lehrpersonen! Unter uns gesagt, rettete uns diese Erkenntnis so quasi den Job... Sie werfen ein, es müssten halt die richtigen Personen angestellt werden? Einverstanden. Aber wie? Jede und jeder informiert sich vorab im Internet und versucht, den Charakter und die Philosophie des Unternehmens aufzusaugen. Ein prominent platziertes Leitbild kann diese Arbeit sehr erleichtern... Was dann vom potenziellen neuen Teammitglied während des Vorstellungsgesprächs schon fast unaufgefordert zum Besten gegeben und geradezu referiert wird, ist natürlich die beeindruckende 1:1-Identifikation mit allen Leitideen und Philosophien und die beinahe beängstigende Kongruenz an allen Ecken und Kanten... Ob es mehr als nur leere Worte waren, zeigt sich immer erst später. Leider. Deshalb sind Leitbilder, Beschriebe, Profile, ob in geduldiger Papierform oder digital, immer nur so gut wie die Personen, welche sie jeweils zum Leben erwecken und aus der verlockend tönenden Theorie Praxis werden lassen. Das ist der schwierige und entscheidende Teil! Ohne die richtigen Personen an den richtigen Stellen ist alle Liebesmüh umsonst. Da helfen dann weder gut gemeinte Teamevents noch «Gspörschmi-Übungen»... Die Ferien stehen vor der Türe. Unabhängig Ihrer Reiseziele werden Sie mit Menschen in Kontakt kommen, die eine Aufgabe erfüllen und wahrscheinlich angestellt sind. Beim Vorstellungsgespräch waren Sie nicht dabei, das Leitbild müssen Sie nicht im Voraus studieren und auf den Stellenbeschrieb dürfen Sie auch verzichten. Aber Sie spüren garantiert sofort, ob Sie willkommen sind, wertgeschätzt werden, die Person freundlich ist und ihr die Arbeit Freude bereitet. Ihre Kompetenz spüren Sie ebenso ziemlich schnell. Mögen Sie viele bereichernde Begegnungen mit Menschen erleben, die genau die richtige Arbeit und Aufgabe gefunden haben, dies auch ausstrahlen, Sie dies wohlthuend spüren lassen und auf diese Weise Ihre wohlverdienten Ferien zu verschönern vermögen! Liebe Leserinnen und Leser, zahlreiche solcher Momente sollen Ihnen beschert sein – das wünsche ich Ihnen von Herzen! Geniessen Sie in diesem Sinne eine wunderbare Sommerzeit mit tollen Menschen und ganz viel Sonnenschein!

Autor: Peter Kessler